

# Herforder Zeitung



**Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford**

Unentgeltliche Beilagen:  
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.  
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford  
Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 40

Herford, Montag, den 17. Februar

1913

## Der Balkankrieg.

Die militärische Lage auf der Balkanhalbinsel.  
Ein alter Generalstabschef beurteilt die militärische Lage auf der Balkanhalbinsel folgendermaßen:

Vor der Tschataldja-Linie sind die Bulgaren im allgemeinen zurückgegangen und zwar mit ihrem westlichen Flügel mehr als mit dem östlichen. Es wäre aber falsch, diesen freiwilligen Rückzug als einen großen Erfolg der Türken bezeichnen zu wollen. Wahrscheinlich lagen dieser Bewegung folgende Absichten zugrunde: Der Angriff gegen die Befestigungen der Türken bei Tschataldja ist, namentlich seitdem die Stellung während des Waffenstillstandes beträchtlich verstärkt worden ist, sehr schwer und würde große Opfer kosten. Die Bulgaren haben ihn deshalb aufgegeben. Wenn sie eine weiter zurückgelegene Stellung einnehmen, so zwingen sie die Türken, aus der Tschataldja-Stellung herauszugehen und ihnen zu folgen, denn nur durch eine Offensive kann Adrianopel entsetzt und befreit werden. Während also die Türken zur Offensive genötigt sind, können die Bulgaren sich auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes defensiv verhalten, da es für sie nur darauf ankommt, einen Entsatzversuch zu verhindern. Auf diese Weise haben sich die Kampfbedingungen zugunsten der Bulgaren verschoben. Durch die Zurücknahme des westlichen Flügels ist diese Flanke auch besser gegen alle Umgehungsversuche von der Gegend der Mar-maras-Linie her gesichert. Man kann daher den bulgarischen Angaben vollkommen trauen, daß ihr Rückzug auf einen wohlüberlegten Plan beruht. Die Landungsversuche der Türken scheinen im allgemeinen nicht gegliedert zu sein, wenigstens was größere Truppenteile anbelangt. Sollte es kleineren Detachements gelungen sein, ans Land zu kommen, so ist dies für die große Kriegslage ohne Bedeutung. Mit dem Scheitern der Landungsversuche ist auch der große Plan einer Offensive gegen die Flanken der bulgarischen Armeegruppen gescheitert.

Vor der Gallipoli-Halbinsel sind die Bulgaren bei Bulair auf eine befestigte, sich verteidigende Stellung gestoßen, die sie bisher nicht ergreifen konnten, anzugreifen. Die Türken haben beträchtliche Verstärkungen dorthin geschickt, so daß sie numerisch sehr wohl zur Offensive befähigt sind. Ob Führung, innerer Zustand und taktische Ausbildung dazu ausreichen, muß nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Jedenfalls sind auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes für die nächste Zeit die entscheidenden Kämpfe zu erwarten. Schon wenn es den Bulgaren gelingt, die türkischen Angriffe abzuwehren, ist es im Hinblick auf die gesamte Kriegslage von Vorteil, da es für sie hauptsächlich darauf ankommt, Zeit zu gewinnen und inzwischen den Fall von Adrianopel herbeizuführen.

### Die Finanzlage der Türkei.

Konstantinopel, 15. Febr. Die Verhandlungen der Regierung mit den hiesigen Banken wegen eines größeren Darlehens nehmen einen guten Verlauf. Die Deute publieque ist günstig, unter gewissen Bedingungen einen Vorstoß von 500 000 türkischen Pfund zu gewähren. Der Direktor der anatolischen Eisenbahn reist heute in Begleitung David Reis nach Berlin.

### Das Schicksal Aretas.

Einigermaßen überraschend kommt eine Meldung aus Athen, nach der in der Subdabai auf Areta die Flaggen der Schutzmacht und die türkische Flagge niedergelegt worden sind, worauf an deren Stelle die griechische Flagge gehißt wurde. Befremdend ist, daß dieser Vorgang durch einen englischen Offizier vollzogen wurde. England begünstigt schon den türkischen Standpunkt zu sehr und sichert sich die längst ersehnte Subdabai, bekanntlich einer der besten natürlichen Häfen des ganzen Mittelmeeres, als wertvollen Stützpunkt seiner Mittelmeerflotte, die nunmehr noch besser als von Malta aus die Dardanellenstraße und die ganze Levante überwachen kann.

### Es wird darüber berichtet:

Athen, 15. Febr. Wie aus Kanea berichtet wird, bezog sich der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Harmouth“, bevor er die Subdabai verließ, mit einer Kompanie Soldaten an Land und ließ die Flaggen der Schutzmacht und die türkische Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen niederlegen und die Flaggen nach den betreffenden Konsulaten und die türkische Flagge nach dem deutschen Konsulat bringen. Unmittelbar darnach wurde an Stelle der türkischen Flagge die griechische gehißt. Der Generalgouverneur Dragoumis und eine zahlreiche Menge begab sich nach der Subdabai. Die Begeisterung der Kreter ist unbeschreiblich.

## Die Revolution in Mexiko

hat nach fünfzigstägigem Straßenkampf in der Hauptstadt mit einem Siege der Rebellen beendet, daß Präsident Madero aus dem Amt geschieden ist. Eine Meldung der „Associated Press“ aus Mexiko City vom Freitag besagt: Präsident Madero ist zurückgetreten. Auch der Minister des Innern Hernandez hat seine Demission gegeben.

Ehe dieses Resultat erreicht wurde, ging es aber in der Stadt Mexiko am Freitag noch toll genug her, wie folgende Mitteilungen zeigen:

Die Aufständischen haben Freitag morgen um 5 Uhr 45 Min. den Kampf wieder begonnen. Bald nach 8 Uhr morgens wurden noch fünf Häuserblocks nahe dem Palaste durch das Artilleriefeuer der Aufständischen zerstört und einige ihrer Bewohner getötet. Madero stellte Diaz abermals ein Ultimatum, Diaz antwortete mit einem Hagel von Geschossen. Das Genietorps legte Dynamit unter die Häuser zwischen dem Nationalpalast und dem Arsenal, um durch Sprengung von vier Straßengeleiten freier und wirksamer auf das Arsenal feuern zu können. Diaz verstärkte das Feuer auf den Nationalpalast, nachdem die Kämpfer gewarnt worden waren. Das Geschützfeuer dauerte ununterbrochen an.

Depechen des amerikanischen Botschafters Wilson melden aus Mexiko, daß die Ausländer dort entschlossen zu sein scheinen, in der Gefährdung zu bleiben und die Kämpfe zu beobachten. Jedemal, wenn eine Pause im Gefecht eintrat, landete Wilson Automobile, durch die ganze Stadt, um die Kämpfer in Sicherheit zu bringen. Der Botschafter ist außer Stande gewesen, seinen Instruktionen gemäß 10 000 Dollar auf das Staatsdepartement zu ziehen, da das Bankgeschäft zum Stillstand gekommen ist. Ein Offizier mit einer Abteilung Gendarmen, die am Donnerstag vor der deutschen Gesandtschaft Aufstellung genommen hatte, soll dem deutschen Gesandten abschließend gesagt haben, er und seine Leute wüßten nicht, auf welcher Seite sie sich schlagen würden. Ihr Oberst verhandle gerade mit Diaz.

Der amerikanische Botschafter wurde zweimal von Seiten Maderos erschußt, das Botschaftsgebäude zu räumen, da die Regierungstruppen dort Geschütze aufstellen wollten. Der Botschafter lehnte das Ansuchen ab. Maderos Privathaus stand Freitag nachmittag in Flammen.

Eine Granate der Aufständischen zerstörte ein Kloster hinter dem Nationalpalast; eine Anzahl der Insassen wurde getötet.

## Hohenzollern und Welfen.

In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ faßt Fürst Bismarck: „Ich habe ein volles Verständnis für die Anhänglichkeit der heutigen welfischen Partei an die Dynastie, und ich weiß nicht, ob ich ihr, wenn ich als Althannoveraner geboren wäre, nicht angehörte. Aber ich würde auch in dem Falle immer der Wirkung des nationalen deutschen Gefühls nicht entziehen können und mich nicht wundern, wenn die bis major der Gesamtnationalität meine dynastische Mannes-treue und persönliche Vorliebe schonungslos vernichtete. Die Aufgabe, mit Anstand zu Grunde zu gehen, fällt in der Politik, und nicht bloß in der deutschen, auch andern und starker berechtigten Gemütsregungen zu, und die Unfähigkeit, sie zu erfüllen, vermindert einigermassen die Sympathie, welche die hannoverschen Welfen bei den Nationalen immer die stärkste Kraft überall, wo sie mit dem Parlamentarismus in Kampf gerät, weil der letztere, auch der preussische, selbst doch nur entstanden ist in Aufhebung gegen das gesamtdeutsche Gemeinwesen, gegen Kaiser und Reich, im Abfall von Weid, geführt auf päpstlichen später französischen, in der Gesamtheit welfischen Bestand, die alle dem deutschen Gemeinwesen gleich schädlich und gefährlich waren.“

Siebenundvierzig Jahre hat Herzog Ernst August von Cumberland, getreu dem Beprechen, das er seinem sterbenden Vater gab, die Ansprüche seines Hauses auf den Königsstern von Hannover aufrecht erhalten. Trotz mehrfacher Annäherungsversuche von Seiten des Kaisers lehnte er es ab, in ein „dem reichsverfassungsgemäß gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern entsprechendes Verhältnis zu Preußen“ zu treten. Damit wurden für ihn und seine Söhne auch alle Ansprüche auf Braunschweig hinfällig, und auf die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands war der Zwiespalt zwischen dem alten, bis auf die Zeiten Karls des Großen zurückreichenden Geschlechte der Welfen und dem herrscherhaften der Hohenzollern von durchaus ungünstigem Einfluß, der nicht allein in der wiederholten aufgerollten braunschweigischen Frage Ausdruck fand.

Durch die Verlobung der einzigen Tochter des Kaiserpaars mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland scheint aller Groll für immer abgerufen zu sein. Wir wollen nicht unterluchen, ob der tragische Tod des Prinzen Georg Wilhelm den jetzt 67jährigen Herzog von Cumberland verhältnismäßig Regenten gemaß macht, ob verhältnismäßige Einwirkungen das erfreuliche Resultat zeitigten oder dynastische Erwägungen der Herzog veranlassen, sich in das Unabhängigkeits zu schiden. Freuen wir uns, daß die Sonne des Glückes, die über dem jungen Paare leuchtet, endlich die Schatten vercheucht hat, die lange genug zwischen den Hohenzollern und den Welfen lagerten!

Mit besonderer Freude hat man in braunschweigischen Landen die frohe Kunde aufgenommen und auch die Welfen in der Provinz Hannover scheinen bis auf einige ganz Unverföhnliche sich mit der Tatsache abgefunden zu haben, daß ihre utopischen Träume von einer Wiedererrichtung des hannoverschen Königreichs nun für immer zerstückelt sind.

In die Zeit kriegerischer Wirren klingt die Nachricht von der Ausöhnung der beiden Häuser,

die durch zahlreiche Banden der Blutsverwandtschaft verbunden sind, wie eine Botschaft aus einer besseren Welt, aus einer Welt des Friedens. „Ich habe stets“ — sagt Fürst Bismarck, „den Eindruck des Unnatürlichen von der Tatsache gehabt, daß die Grenze, welche den niederländischen Markt bei Salzweel von dem hannoverschen welfischen Niederlande bei Lühnow, in Moor und Haide dem Auge unentfernt, trennt, doch den zu beiden Seiten plattdeutsch redenden Niederländern an zwei verschiedene, einander unter Umständen feindliche völkerechtliche Gebilde verweisen will, deren eines von Berlin, und das andere früher von London, später von Hannover regiert wurde, das eine Auge rechts nach Osten, das andere Auge links nach Westen bereit stand, und daß friedliche und gleichartige, im Connubium verkehrende Bauern dieser Gegend, der eine für welfisch-habsburgische, der andere für hohenzollerische Interessen aufeinander schießen sollten.“

### Die Welfenfrage.

Im Auftrage des Gesamtausschusses der Deutsch-hannoverschen Partei bringt, wie es in einem Extrablatt der „D. Volksztg.“ heißt, Frhr. v. Schele-Scheelburg folgenden einstimmig gefaßten Beschlus der berufenen Vertreter der Partei zur öffentlichen Kenntnis:

Die Deutsch-hannoversche Partei begrüßt mit aufrichtigem Danke für Gottes anädige Fügung die Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, einzigen Tochter Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, als den ersten Schritt auf dem Wege des Friedens, und sie erblickt in der dadurch vollzogenen Annäherung der Fürstentümer Welf und Hohenzollern die Möglichkeit der Beendigung des Bruderkrieges zwischen den kaiserstreuen Niederländern und dem preussischen Volke. Indem die Deutsch-hannoversche Partei weiter eintreten wird für das Recht auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, erstrebt sie, zu einem wahrhaften, ehrlichen Frieden und Ausgleich der vorhandenen Gegensätze zu kommen um der Einigkeit und Größe unseres deutschen Vaterlandes willen. Für diese zu kämpfen, ist dem niederländischen Volke und dem mit ihnen verbundenen Fürstentümern der Welfen durch ein Jahrzehnt nicht verkehrt heilsame Pflicht gewesen. In solchem Kampfe für das Recht und den Frieden erschöpft sich die Aufgabe der Deutsch-hannoverschen Partei.

### Zentrum und Welfen.

Während die „Kreuzzeitung“ im Hinblick auf die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August die Eristenberechtigung der hannoverschen Welfenpartei bekräftigt, läßt es sich das Zentrum angelegen sein, die entgegenge-setzte Auffassung nachdrücklich zu vertreten. Namentlich die Erberprezesse findet die Ansicht des konföderativen Hauptorgans „sonderbar“ und führt aus: „Die Welfenpartei hat auch künftig Eristenberechtigung genug, sobald sie nur ihr Programm erweitert und sich zu einer deutschen christlichen Volkspartei umgestaltet; sie kann mit Konservativen und Zentrum gehen und hohen Einfluß gewinnen, da sie ein volles Duzend Mandate sich holen kann. Jedenfalls ist es sehr vorzuziehen, heute schon das Feld zu räumen, ehe man den Bären erlegt hat. Wir erwarten von der Ausöhnung auch für die Parteipolitik nur günstige Folgen. Die Niederländer werden nun den Liberalismus ganz abwerfen.“ Die Sicherheit, mit der hier die „Abwerfung“ des Liberalismus durch die Niederländer prophezeit wird, verrät nicht minder als der Glaube an die künftige Eristenberechtigung des Welfentums die klerikale Besorgnis vor drohender unmittelbarer und mittelbarer Machtzunahme. Als Anhängel der klerikal-fürsorgdemokratisch-politischen „Abwehr-mehrheit“ standen die Welfen im Reichstage beim Zentrum von jeher in Gunst; sie wurden von letzterem aber auch deswegen geachtet, weil sie mittelbar jene Abwehrmehrheit dadurch verstärkten, daß sie unbedingt bei Stichwahlen für Sozialdemokraten stimmten. Die Fortdauer dieses für die klerikale Machtstellung überaus nützlichen Zustandes liegt dem Zentrum sehr am Herzen, so mehr am Herzen, je unsicherer die Mehrheitsverhältnisse im Reichstage sind. Daher fehlt Schwärmen für eine „deutsche christliche Volkspartei“ welfischen Gepräges.

### Danktagungen.

Stuttgart, 15. Febr. Auf die Glückwünsche, welche die Gemeindefolger der Stadt Ravensburg an den Herzog von Cumberland und an den Prinzen Ernst August gerichtet hatten, sind folgende Danktagungen eingetroffen:

Am 12. Febr. Für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir zur Verlobung meines Sohnes mit der Tochter S. M. des Kaisers über-

mittelten, danke ich Ihnen herzlich. Es erfüllt mich mit Genugtuung, daß die Bewohner der alten Welfenstadt Ravensburg noch heute freundliche Tage im Hause Heinrichs des Löwen mit uns dankbar mitempfinden.

Ernst August.

Karlsruhe, 12. Febr. Ich danke Ihnen und den Gemeindefolger der Stadt Ravensburg herzlich für Ihre so warm gehaltenen Glückwünsche zu meiner Verlobung, tief gerührt dur ch die dabei erwachten Erinnerungen an die alten Beziehungen des Welfenhauses zu Ravensburg, von wo es seinen Ursprung herleitet. Ich hoffe, wie einst mein Großvater und wie später mein Bruder selbst, Ihre freundliche Stadt einmal zu besuchen.

Ernst August.

## Politik.

### Die Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen.

Berlin, 15. Febr. Gegen 7 Uhr begab sich das Kaiserpaar und alle zurzeit im Königl. Schloß wohnenden Fürstlichkeiten zu der Tauf-feierlichkeit bei dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm in deren Palais in der Wilhelmstraße.

### Rücktritt des Botschafters Frhr. v. Jenisch.

Der bisherige preussische Gesandte in Darmstadt, Frhr. v. Jenisch, der bereits für den Posten des kaiserlichen Botschafters in Rom bestimmt war, ist Ende vorigen Monats an einem schweren Herzleiden erkrankt, das ihn nunmehr veranlaßt hat, seinen Abschied aus dem Reichs- und Staatsdienst zu erbitten. An seiner Stelle wird der bisherige kaiserliche Gesandte in Brüssel v. Flotow für den Botschafterposten in Rom aus-erhoben.

### Reichstags-Auflösung?

Nach der neuesten Kriegserklärung des Zentrums gegen den Reichstanzler sieht man in parlamentarischen Kreisen die Zukunft des Reichstages von 1912 ziemlich schwarz an: Man prophezeit ihm, wie die „M. G. C.“ schreibt, kein lautes Leben und fürchtet, daß kommende Stürme ihn nur allzuleicht über den Haufen blasen. Schon jetzt lehnt das Zentrum in den Kommissionen alle Neuverordnungen der Regierung ab. Dadurch wird die Situation tagtäglich verschärft. Bisher handelte es sich nur um geringfügige Dinge, Beamtenstellen und dergleichen. Aber schon stehen andere Schicksalsfragen vor der Tür.

Man fürchtet, daß es im Hinblick auf die Beratungen beim Militärkret und bei den Wehr-fragen zu einer Katastrophe kommt, die leicht zu einer Auflösung führen kann.

Was sagen nun die Parteien des Reichstages zu den Folgen einer Auflösung? Das Zentrum, das die Sache in der Hand hält, das eine Auflösung herbeiführen und verhindern kann, sieht den Folgen ganz gleichgültig entgegen. Es hat seine sicheren Kreise, die ihm noch Jahrzehnte lang niemand nehmen kann. Es würde vielleicht noch ein paar Mandate gewinnen. Die Rechte hat von einer Auflösung nur Vorteil. Sie wird unter allen Umständen alle Kreise wieder erobern. Die liberalen Parteien müssen sich nahezu alle Mandate erst in gefährlichen Stichwahlen kämpfen sichern. Die Sozialdemokraten aber verlieren auf jeden Fall. Sie haben mit 110 Volksvertretern das Höchstmögliche erreicht. Bei einer Auflösung des Reichstages müssen ihnen Duzende von Wahl-freien verloren gehen.

Und die Regierung? Ihr kann die Frage ziemlich gleichgültig sein. Sie kann so und so regieren. Ob sie freilich auf die Dauer die Zentrumsopposition ertragen wird, ist eine Sache für sich. In drei, vier Wochen wird die Entscheidung über den Reichstag gefallen sein. Besonders er-wogen wird dabei der Umstand, daß wir gerade im Jahre 1913 leben und daß man nur im Not-falle sich dazu verstehen wird, die Jubiläumstage des Kaisers durch einen zweifellos sehr erbitterten Wahlkampf zu feiern.

### Zu den Militärverlegen

Schreibt die halboffizielle „Neue politische Correspondenz“: Sowohl die große Militärverlage wie auch die Flug-verlage befinden sich erst in der Arbeit. Alles was bisher darüber veröffentlicht worden ist, ist teils apokryph, teils Kombination. Vor Ostern ist die Einbringung der großen Militärverlage ausgeschlossen. Indessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Reichstanzler den parlamenta-rischen Führern der Parteien bereits in nächster Zeit Mit-teilungen über die Vorlage macht.

### Zentennar-Regierungs-Jubiläum.

Der Kaiser hat, nach den bisherigen Dis-positionen, seine Teilnahme an der Hundertjahr-feier des Infanterie-Regiments 116 in Gießen an-gesagt, dessen Chef er ist. Der Geburtstag des Regiments ist der 17. Juni, doch werden sich die Feiern auf eine Reihe von Tagen er-strecken. Ebenfalls will der Oberste Kriegsherr der Feiern des hundertjährigen Bestehens des 2.

Garde-Regiments z. F. in Berlin, am 19. Juni ds. J., heimzukehren. Als Geschenk für das Regiment führt im kaiserlichen Auftrag der Kunst- und Gewerbe-Museum ein Bild des Angriffs des Kaiserlichen Regiments unter dem 1870 bei St. Privat gefallenen Major v. Erdert auf das Dorf Rosberth in der Schlacht von Königgrätz aus.

Am Dienstag, den 18. Februar, begehen das Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 in Aachen und das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 6 in Hanau die Hundertjahrfeier ihrer Begründung in den Freiheitskriegen.

**Die Abnahme der Geburten.**  
Wie in anderen deutschen Bundesstaaten, macht sich auch im Großherzogtum Hessen ein starker Geburtenrückgang bemerkbar. So hat sich in den vier größten Städten des Landes (Mainz, Darmstadt, Offenbach und Worms) die Zahl der Lebendgeborenen in den Jahren 1906/1912 zusammen von 8855 auf 7167 vermindert. Allerdings ist auch die Säuglingssterblichkeit gesunken von 16,5 im Jahre 1906 auf 11,9 im Jahre 1912, berechnet auf 100 Lebendgeborene. Aber nicht nur in den großen Städten macht sich dieser Rückgang bemerkbar, sondern auch auf dem Lande. So kommen heute im Kreis Bingen nur 900 Kinder lebend zur Welt gegen 1200 vor 40 Jahren, obwohl der Kreis sich in dieser Zeit in seiner Einwohnerzahl von 32.000 auf 42.000 vermehrt hat. Die Geburtenzahl des Großherzogtums im Jahre 1912 ist noch nicht festgestellt, wohl aber kann schon jetzt vorausgesetzt werden, daß sie hinter dem Ergebnis der Vorjahre wieder zurückgefallen wird.

**Die Verklärung der Luftflotte.**  
Berlin, 15. Febr. Der Nachtragsentwurf zur Verklärung unserer Luftflotte für die Armee ist von der Heeresverwaltung jetzt fertiggestellt und soeben dem Reichsfinanzamt zugegangen. Die Neuverordnungen dürften sich im ganzen auf 20 Millionen belaufen.

## Ausland.

**Die Entschädigung der fremden Klöster in Portugal.**  
In Lissabon fand zwischen dem britischen, dem französischen und dem spanischen Gesandten und dem portugiesischen Ministerpräsidenten eine Konferenz statt, die das Ergebnis hatte, daß Portugal verpflichtet, den fremden religiösen Ordensgemeinschaften für ihre eingezogenen Güter eine Entschädigung von vierundzwanzig Millionen Mark zu zahlen. Die Entschädigung soll in drei Jahresraten abgetragen werden.

**Offener, 15. Febr.** Die Resolution der Regierung, die die Bewilligung von 35 Millionen Dollar für die drei Dreadnoughts als Beitrag für die britische Reichsflotte vorlegt, wurde im amerikanischen Unterhaus mit 32 Stimmenmehrheit angenommen. Mehrere Änderungsanträge der Nationalisten wurden abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wurde mit patriotischen Beifallrufen begrüßt. Premierminister Borden teilte mit, er werde in der nächsten Woche eine Bill vorlegen, durch die die Resolution Gesetzform annehmen soll.

## Telegramme.

**Die bevorstehende Jahreshunderfeier in Berlin.**  
Berlin, 17. Febr. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Befreiungskriege finden in Berlin und der Mark am 10. März zur Erinnerung an das historische Ereignis des Auftrages „An mein Volk!“ in sämtlichen Schulen und vielen Kirchen besondere Feiern statt. Auf den Schlachtfeldern wird das Gedächtnis der Gefallenen geehrt werden.

**Der König von Italien will den Kaiser besuchen.**  
Rom, 17. Febr. Wie hier verlautet, beabsichtigt Viktor Emanuel im Juni nach Berlin zu kommen, um an den Festlichkeiten aus Anlaß des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. teilzunehmen. Es heißt ferner, der deutsche Kaiser werde noch im Herbst d. J. den Besuch erwirken, und bei diesem Besuch das neu errichtete Nationaldenkmal am Kapitöl besichtigen.

**Fliegerabsturz.**  
Leipzig, 16. Febr. Gestern vormittag 11.30 Uhr stürzte auf dem Flugplatz Lindenau bei Leipzig der Flieger Oberleutnant a. D. von der Goltz aus 800 Meter Höhe ab, als er nach einem längeren Flug im Gleitflug landen wollte. Der Flieger war sofort tot. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

**Streik der Elbischiffer.**  
Dresden, 15. Febr. Auf der sächsischen Elbstrecke haben 1000 Elbischiffer die Arbeit niedergelegt. Im Laufe des Tages dürften auf der Strecke Weimert-Hamburg weitere 3000 Arbeiter in den Streik treten, so daß die Gesamtzahl der Streikenden etwa 4000 betragen dürfte. **Leiden a. d. Elbe, 15. Febr.** Ein Streik der Elbischiffer hat auf den böhmisches Umschlagplätzen heute begonnen. Der Verkehr wird jedoch zurzeit noch aufrecht erhalten, da die Streikenden nach dem österreichischen Binnenschiffahrtsgesetz vor dem Verlassen der Frachtschiffe diese vollständig entleeren müssen.

## Albumblätter.

Wie töricht ist doch mancher Tun und Trachten,  
Am meisten muß man die verachten.  
Die den hohen Schmuck  
Und Gehörjam heucheln. A. Mehm.

## Der Totentanz des „Titanic“.

Originalroman aus der jüngsten Gegenwart  
von  
Moriz Band.  
(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Das las sie wieder und immer wieder mit vor Freude bebendem Herzen und in den stillen Stunden der Nacht riefen es ihr die Sterne vom Firmament zu: „Weide wohl auf, beste Ordnung. Gruß Franz, Ethel!“

Armes, betrogenes Mütterchen!  
Siebzehntes Kapitel.  
„Sisters Butterfly.“

„Also, was ist es mit einem Engagement beim Rabaret?“ fragte Evelyn ihre Freundin Ethel am nächsten Tage, als sie zur Pause im Café Zuitpold saßen.

Sie hatten sich für den Nachmittag dort Rendezvous gegeben, um die neu angeknüpfte Freundschaft fortzusetzen und Evelyn, die bald gemerkt hatte, daß ihre ehemalige Kollegin ohne Ziel und Bestimmung dahindur, wollte sie durchaus dafür gewinnen, dieselbe Laufbahn einzuschlagen, die sie gewöhnlich hatte.

„Es scheint Dir gar viel daran zu liegen,“ erwiderte Ethel, „aber vergiß nicht, daß man nicht so im Hannumdrehen vom Segeltisch zur Bühne gehen kann.“

Warum nicht? Sieh' doch mich an! Wenn ich auch nur durch einen Zufall in diese Karriere gedrängt worden bin, so habe ich dies noch keinen Moment zu bedauern gehabt und das selbe dürfte auch bei Dir der Fall sein!“

Ethel lächelte über diese Bestimmtheit ihrer Freundin.

„Ich habe so gar nichts für dieses Fach an mir, habe nie fingen gelernt.“

## Verunglückte Matrosen.

Helgoland, 17. Febr. Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr kenterte an der Westmole ein mit 3 Matrosen der hiesigen zweiten Kompanie besetztes Ruderboot. Die Matrosen Alfons und Robefeld ertranken, während der dritte gerettet wurde.

**Die Tarifverhandlungen im Schneidergewerbe beendet.**  
Dresden, 17. Febr. Die Zentral-Tarifverhandlungen im deutschen Schneidergewerbe sind nach achtstägiger Dauer gestern durch einen Schiedsspruch beendet worden. Danach wird eine Lohnsteigerung von 5 bis 7 Prozent festgesetzt, je nach den Ortsverhältnissen. Der Tarif gilt auf unbestimmte Zeit, kann jedoch nach dreimonatiger Kündigung aufgehoben werden. Beide Parteien sind mit dem Schiedsspruch einverstanden. 45 Ortsverwaltungen müssen noch ihre Zustimmung erklären; dies ist jedoch fast überall sicher.

**Kohlenoxydvergiftung an Bord eines Dampfers.**  
Hamburg, 17. Febr. Am Bord des Dampfers „Gardt“ wurden gestern fünf in der Kabine schlafende Heizer vollständig bewußtlos aufgefunden. Sie waren durch Kohlenoxydgas, die dem Diensträumen waren, vergiftet worden. Die schwer Kranken wurden der „Deutsches Tagesz.“ zufolge nach dem Krankenhaus gebracht, wo drei von ihnen bereits gestorben sind.

**Französische Stimmen zur deutschen Heeresverfärfung.**  
Paris, 17. Febr. „Matin“ schreibt über die deutsche Heeresverfärfung: Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Deutschland fühlt, sich mit Österreich von zwei Seiten eingeschlossen zu sehen, und zwar England und Frankreich auf der einen und die Slaven auf der anderen Seite. Seine militärischen und diplomatischen Anstrengungen deuten darauf hin einen solchen Schicksal zu entgehen. Wir haben keinen Grund, uns über die Gefühle unserer Alliierten zu beunruhigen, aber auch keinen, uns jurell müßig auf Ohr zu legen.

## Die Stimmung in Mexiko.

Newport, 17. Febr. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Abordnung des Präsidenten Madero die Veranlassung sein wird, daß sich in Mexiko wieder Ruhe einstellt. Madero hat zwar wenig Sympathie mit der Armee, und deshalb auch auf diese gar keinen Einfluß. Das Militärverhältnis zwischen Madero und Diaz hat Madero aller Sympathien im In- und Auslande beraubt.

**Verlängerter Waffenstillstand in Mexiko.**  
Newport, 17. Febr. Nach einer Meldung aus Mexiko ist der Waffenstillstand bis Montagabend verlängert worden.

**Die Türkei denunziert England bei den Mächten.**

Konstantinopel, 17. Febr. (Wiener Korrespondenz.) Es verlautet, die Porte habe ihren Vertreter beauftragt, die Aufmerksamkeit der Mächte darauf zu lenken, daß England noch während der Dauer des Krieges die Flagge der Türkei und der türkischen Schutzgebiete herabhole und die hellenische Flagge hissen lasse.

**Verstärkter Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien.**

Sofia, 17. Febr. Der rumänische Gesandte Ghita hatte eine neue Konferenz mit den bulgarischen Bevollmächtigten Dr. Danov und Sarafow. Letztere erklärten, Bulgarien sei zu weiteren Konfessionen bereit, indem sie die Forderung Silistria beherrschenden Anhängen Mehlstriebe und Tobia abtreten und über die am Alter des Schwarzen Meeres bereits in London aufgestellten 5 Kilometer noch hinausgehen wolle. Belva Rila erklärte die bulgarischen Forderungen für unannehmbar. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Rumänien nunmehr die Verhandlungen für abgebrochen erklären wird. Die Gesandten der Großmächte bemühen sich noch immer eifrig, zwischen Rumänien und Bulgarien zu vermitteln, doch sollen alle Vorschläge angesichts der beiderseitigen unangenehmen Haltung bisher fruchtlos geblieben sein.

## Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

113. Sitzung vom 15. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Kräfte.  
Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

## Der Postetat.

3. Tag.  
Abg. Tuna (Polen) spricht gegen die Postmarzenszulage und erhebt alle Klagen über angebliche Schikanen bei postlichen Briefabfertigungen.  
Abg. Wendel (Soz.) Auch im sozialdemokratischen Staat wird die Post den gleichen Zwecken dienen wie jetzt. Freilich werden wir uns energisch dagegen wehren, daß die Post der kapitalistischen Erwerbsgier des Staates dient, und wir werden

den zur besseren Bedienung für die Postangestellten sorgen. Französisches Postamt sind Staatsbürger, Herr Kräfte aber stellt das Prinzip der Staatsangehörigkeit auf. Herr Dertel hat anmahnend von der Zeit gesprochen, wo ein Sozialdemokrat auf dem Plage des Staatssekretärs sitzen wird, und er nannte ja wohl auch meine Person. Nun, wenn ich Staatssekretär wäre, mit Freunden würde ich gehen, wenn Herr Dertel sich im Rahmen der Postverwaltung als ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft betätigen würde. (Heiterkeit.) Ich fürchte, daß er bei der Prüfung auf seine Brauchbarkeit hin gezogen und zu leicht befunden wird. (Große Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Baasche: Aber, Herr Wendel, es steht das Gehalt des jetzigen Staatssekretärs zur Debatte und nicht des künftigen. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. Wendel (Soz.): Nur auf den Elbstoten dienst würden wir bei Herrn Dertel verzichten müssen. (Heiterkeit.) Wollte eine Stadtverwaltung zu handeln, wie Herr Kräfte, der dem Reichskammal Richter wegen Beamtenbeileidung den Fernsprecher entzieht, so könnte mir, wenn ich einen Beamten beileide, die Stadtverwaltung die Kanalisation abschneiden. Herr Kräfte jagt mit Ludwig dem Bierseihen: Der Staat, die Post bin ich! Das richtige Postministerium! Der Postlag ist über mancherlei Summierung der Postmarken: Da tut man Herrn Kräfte unrecht, denn ein schlechter Kleber ist er nicht.

Staatssekretär Kräfte: Ich will nur protestieren dagegen, auf welche niedrige Weise der Vizepräsident des Reichstages die Beamten der Postverwaltung behandelt, wenn er dieselben als Leibeigene und Sklaven bezeichnet. Die Beamten werden nun die große Arbeit des Sozialdemokraten für sie richtig einschätzen müssen, wenn hier im Reichstage ihre Wünsche auf solche Weise lächerlich gemacht werden. (Beifall und Lärme.)

Abg. Bruhn (Nep.) spricht über Beamtenfragen.

Abg. Dier (Chr.) fordert eine Reform der Telegraphenangelegenheiten, besonders eine Ermäßigung für die kleinen Geschäftskreise. Bei unserer Beamtenpolitik halten wir uns nur an die Tatsachen und lassen uns nicht von Agitationsredaktionen beeinflussen. Die Minderzulegen sind durchaus berechtigt. Die fernerbehalten Beamten müssen dem Staat nicht nur durch ihre Arbeitskraft, sondern auch dadurch, daß sie keine Wehrkraft fällen.

Abg. Dr. Duard-Roburg (Ntl.): Die Disarmierung ist nicht eine rein preussische Frage. Der Dant für diese harte preussische Disarmierungspolitik tritt im Süden des Reiches immer unversittelter zu Tage. Das Centrum sollte doch wirklich auf den Boden treten, der durch den Antrag auf Verallgemeinerung auch auf das gemischte Sprachgebiet im Elsaß ihm gegeben wird. Hoffentlich gelingt es, den Konfessionen in ihrer Alltagsstimmung, besser als uns, das Centrum umzuwandeln. Es ist doch sehr bedauerlich, daß das Centrum, lediglich weil sich das

Nach der Parteipolitik gedreht hat, die Disarmierung ablehnt und dadurch die Schädigung wohlmeinender Rechte herbeiführt. Den Postbeamten gegenüber muß jeder Kasernentum vermeiden werden. Wir erkennen an, daß die Postverwaltung sich auf dem Vertriebsgebiete energisch betätigt, z. B. durch die Schaffung von Postämtern auf dem Lande.

Abg. Graf v. Carner-Gieserich (Ant.): Gewiß können wir den Beamten einen Anteil an dem Aufschwung im Reich und in der Wirtschaft. Überwunden wurden denn die Aufseherungen ermäßigt? Nur durch die Reform der Reichsfinanz. Hat Herr Kräfte mit seinen Freunden da mitgewirkt? Der Redner bringt Wünsche der Postagenten vor. Das platte Land wird noch immer fiesmüßig behandelt. Der Staatssekretär sollte die Fernsprechgeheimhaltung wieder einbringen und dabei für eine Verbilligung der Fernsprechanschlüsse auf dem Lande sorgen.

Staatssekretär Kräfte gibt seiner Genugtuung Ausdruck über die Roburgs und den Telegraphenbühnenentwurf. Leider haben seinerzeit die Parteien die Vorlage in der Kommission hängen lassen. Die Beamtung selbst ohne Zweifel an, daß die Postagenturen eine sehr nützliche Einrichtung sind. Das Eintreten der Agenten ist aber im Laufe der Jahre erheblich gestiegen. Es wird erzwungen, ob manche Erleichterungen nicht noch möglich sind. Bei den Agenten ist es nicht angebracht, über die Forderungen von 1909 hinauszugehen. Eine Resolution auf Erhöhung der Beamtengelder ist vom Reichstage eigentlich noch gar nicht gefaßt worden, sondern nur eine Resolution, die den Reichstanzler ersucht, die Gehälter auf denjenigen Posten, wo persönliche Zulagen drei Jahre lang bezogen waren, durch eine Zulage von 300 Mark zu erhöhen, sowie die betreffenden Beamten vor 1900 in den Dienst getreten sind. Das wäre eine Ungerechtigkeit gegen die Agenten, die nach 1900 eingetreten sind, z. B. die Militärbeamten. Eine Telegraphenfreiheit der Posten besteht seit 1892 nicht mehr. Ein Beamter, der geeignet gehalten wird, in Volkssprechungen zu wirken, muß auch außerhalb des Parlamentes einen gewissen Takt zeigen und nicht so

gegen die Regierung vorgehen, wie es hiermit geschehen ist. Wenn da die Verwaltung einschreitet, so sollte man ihr dankbar sein.

Abg. Bruhn (Soz.): Auch wir haben gegen eine Aenderung der Fernsprechgeheimhaltung nichts einzuwenden. Der ganze Reichstag ist sich darin einig, daß jetzt ein entscheidender Schritt für die Milderung und die unteren Beamten geschehen muß. Die einmütigen Wünsche des Reichstages müssen endlich von der Regierung befolgt werden. Der Reichstag hat schon Zurückhaltung genug gezeigt. Der Bundesrat soll sich seinen Forderungen hingeben, der Reichstag wird keine weiteren Konfessionen machen. Die Gehälter sind lange nicht in dem Maße gestiegen wie die Lebensmittelpreise.

Abg. Dr. Trendel (Chr.) führt Beschwerde, daß Prospekte der Zeitungen unter Kreuzband neuerdings von einzelnen Oberpostdirektionen verboten werden. Es wird ferner auf Grund des Art. 3 der Postordnung der gemeinsame Postverband von Druckfachen beanstandet. Es handelt sich da um schöne Bezahlungsbeurteilung, die mit Klame nichts zu tun haben. Ebenso verfährt man mit Wochenzeitschriften. Der Buchhandel wird dadurch schwer betroffen; es ist darüber im Budgetkomitee große Unruhe entstanden.

Abg. Dr. Schatz (Soz.) fordert die Gleichstellung der Postunterbeamten im Elbstoten mit den Elbstotenbeamten.  
Das Haus vertagt sich.  
Montag 1 Uhr: Wetterberatung.  
Schluß nach 5 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.  
— Berlin, 15. Februar.

Auch im preussischen Landbotenhaus ist man jetzt beim Justizetat angekommen; auf der Tagesordnung steht dieses Mal nicht Herr Böck, der neue Mann, sondern Herr Böck, der alte Mann. Herr Böck zu hören bekam, das Ziel man auch Herrn Böck als dem zunächst Verantwortlichen vor. Der Geist Eulenburgs erscheint auch hier über dem Hause, und der Justizminister hatte alle Hände voll zu tun, auf alles zu antworten, was ihm vorgehalten wurde. Zunächst freilich ging es weniger aufregend zu. Abg. Bartsch, Gerichtssekretär von Beruf, unternahm einen Vorstoß gegen die Gerichtskostenmarken, die sich nicht bewährt hätten; ein Kommissar des Ministers wehrte sich gegen diese bedingungslose Beurteilung und wollte noch eine Galgenfrist für diese Neuerung haben. Für die Konfessionen schritt Dr. Wagner die Gefangenenarbeit wieder an; sein Wunsch, daß die Gefangenen mehr mit Landeskulturarbeit beschäftigt werden möchten, fand die Unterstützung des Abg. von Bösch (natl.) und die Zustimmung der Regierung, aber den Widerspruch des Abg. Dr. Niebuhr, der einen Druck auf die Schone der Landarbeiter fürchtete. Den Geist Eulenburgs zitierte Abg. Zimmer (Chr.) und der Minister erklärte ihm, der Mann werde allmählich verschiedene Male ärztlich untersucht. Im übrigen besprach man Anwaltsfragen, vorzüglich den Numerus clausus. Von geringer Beweiskraftigkeit mancher Rechtsanwältigen sprach noch Abg. Bösch; Herr Biedel war sogar dafür, die jungen Advokaten mit dem Repetitorwesen zu betrauen, was der Minister ein Austreiben des Zusehens durch Begegnung nannte. Auch jene Berliner Anwälte, die ohne ersichtlichen Grund „Kraus“ mit den Richtern verurteilen, dadurch die Interessen ihrer Mandanten aufs gräßlichste gefährden, selber aber dadurch als „Knecht“ in die Zeitungen kommen, wurden scharf gerügt; auch die wirtschaftliche Ausbildung der jungen Juristen kam zur Sprache usw., auch Proteste gegen die viel zu große Zahl der Beirathungen wurden laut, von Wünschen, Hypothekensystem sprach man, Niebuhr wünschte den Richtern noch eine Ausbildung in sozialer Beurteilung, sofielkeit und politischer Minderheitsfähigkeit usw. Dann schloß die Debatte, die Einzelberatung ist am Montag.

**Herforder Stadt- und Kreisnachrichten und Allgemeines.**  
Herford, 17. Februar.

Gedenktage: 17. Februar 1912 Stapellauf des deutschen Linienkessels „Prinzregent Luitpold“. 1912 geht Graf Aloys von Helldorf, österreichisch-ungarischer Minister des Innern. 1905 Ermordung des Großfürsten Sergius zu Moskau. 1871 Ernennung Biers zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik.

Ein Wandel hat sich in der Höhe an lebenden Ausprägungen der Seine lauschte. Worte mehr in die Gestaltung Europa sich in alten Mächten deutsche Schwärze zur Sicherung hoffen wir, g. Zeichen trüge das als ein deutsches Fahren die Zeit fomme. Schachten R. bloß den Deutschen Staatsangehörigen Ordnung ordnen den Wunsch, ein jeder an Vaterlandes Glanze zu erlangen große Begeisterung und Lösung und Lösung nach mehr der Festhaltung der Forderung an Wohlfahrt.

**Herforder Stadt- und Kreisnachrichten und Allgemeines.**  
Herford, 17. Februar.

Gedenktage: 17. Februar 1912 Stapellauf des deutschen Linienkessels „Prinzregent Luitpold“. 1912 geht Graf Aloys von Helldorf, österreichisch-ungarischer Minister des Innern. 1905 Ermordung des Großfürsten Sergius zu Moskau. 1871 Ernennung Biers zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik.

„Das sollte mich sehr wundern,“ sagte sie dann, „und wann willst Du den Anfang dazu machen?“  
„Noch heute, damit Du siehst, wie ernst es mir mit der Sache ist. Wir fahren sofort zu meinem Agenten hin und ich glaube, daß wir in einer Stunde schon einen Kontrakt für Paris in der Hand haben!“

Danach sah Ethel auf ihre Freundin, die triumphierend ihr blitzschnelles Programm für Ethels Schicksal entwickelt hatte. Vor einer halben Stunde noch hatte diese ihre Vorlesung rundweg abgelehnt und jetzt sah sie wie ein gesungenes Vögelchen im goldenen Netz einer lustigen Zukunft auf den Brettern, welche die Welt bedeuten.

Sie befragten und Evelyn nahm auf der Straße ein Auto, dessen Fenster sie die Adresse des Agenten anlagte. In wenigen Minuten waren sie in der Sandlinger Straße und am Tore des Ethel das Tafelhaus: „Meyer-Courbet, Theater, Varietee- und Konzertagentur, 1. Stock.“

Auf der Treppe wurde Ethel wieder befragt und sie richtete an ihre Freundin die Frage, ob es denn wirklich so leicht gehen werde.

„Du wirst ja gleich sehen,“ sagte Evelyn lachend.

Sie traten in das Bureau ein, wo zwei Schreiber saßen und vor dem Schalter einige Personen standen, ärmliche Leute, denen die Engagementslosigkeit auf den abgeklärten Gesichtern anzusehen war.

„Herr Meyer zu sprechen?“ fragte Evelyn.  
„Bitte her, Miß Evelyn,“ sagte einer der Schreiber, „ich werde gleich melden.“

Nach einigen Augenblicken kam er aus dem anstößenden Bureau des Chefs zurück und öffnete die Türe des Schalters.

„Herr Courbet läßt bitten!“  
Evelyn ging mit Ethel hinein und betrat das Bureau des Herrn Meyer-Courbet, der seinen zweiten Namen nur wegen des besseren Klanges in der Bühnenwelt führte.

„Nu, was bringen Sie mir, schöne Freundin?“ rief Herr Meyer Evelyn entgegen und sah von seinem Schreibtisch auf. „So Sie sein nicht allein!“ sehte er hinzu, als er Ethel hinter ihr erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

## — Stadt.

dürfte, findet die erste Beifallleiter Mich. So ganz besonders Aufführung ge. Teil.“ Die 1. Beifallspiele. Da d. weise ein größ. einmal staunend inner, sich re. frage eine groß. welche gut vor. interessante werden. Aufgeben bei. thal, Mich. Ca. hat, den Fei. den Stauffagen. loast lei noch. ein alle. kleinen „Heim. Male den K. Direktion teilt. spiels nur ein. möglich! rasch. Erwerbungen. Elberhof.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

— Kauf. Vortrag des. (Hoffmeister). derte in. und Leute von. den Pflanzen. zügliche. — Sport. zwischen der. webe, des. schaft des. gewonnen. Freundschaft. Herforder. des hiesigen. Union mit 3.

— Der. feierte vorgef. t. u. b. Her. Kaisers im. Mitglieder be. hätten sich. Programm v. Eingeleitet. recht stimmung. Bertelmann. Turnkubs, d. und Marmor. wartungen. große Festen. Reuleneigen. Jürgenmeier. lehren frohen. haufe, zeigte. seiner 25jähr. ist, seinem. zwar einerlei. Land- und. persönlichen. Nachbarkänder. Heinrich. dem Regierung. ein Wandel. Höhe an leb. Ausprägung. Seine lauschte. Worte mehr. die Gestaltu. Europa sich. in alten Mäch. deutsche Schw. zur Sicheru. hoffen wir, g. Zeichen trü. das als ein. deutsches F. die Zeit fom. Schachten R. bloß den De. der Staatsa. Ordnung ord. den Wunsch, ein jeder an. Vaterlandes. Glanze zu er. große Begei. Lösung und. Lösung nach. der Festhalt. der Forderung. an Wohlfahrt.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

— Kauf. Vortrag des. (Hoffmeister). derte in. und Leute von. den Pflanzen. zügliche. — Sport. zwischen der. webe, des. schaft des. gewonnen. Freundschaft. Herforder. des hiesigen. Union mit 3.

— Der. feierte vorgef. t. u. b. Her. Kaisers im. Mitglieder be. hätten sich. Programm v. Eingeleitet. recht stimmung. Bertelmann. Turnkubs, d. und Marmor. wartungen. große Festen. Reuleneigen. Jürgenmeier. lehren frohen. haufe, zeigte. seiner 25jähr. ist, seinem. zwar einerlei. Land- und. persönlichen. Nachbarkänder. Heinrich. dem Regierung. ein Wandel. Höhe an leb. Ausprägung. Seine lauschte. Worte mehr. die Gestaltu. Europa sich. in alten Mäch. deutsche Schw. zur Sicheru. hoffen wir, g. Zeichen trü. das als ein. deutsches F. die Zeit fom. Schachten R. bloß den De. der Staatsa. Ordnung ord. den Wunsch, ein jeder an. Vaterlandes. Glanze zu er. große Begei. Lösung und. Lösung nach. der Festhalt. der Forderung. an Wohlfahrt.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

— Kauf. Vortrag des. (Hoffmeister). derte in. und Leute von. den Pflanzen. zügliche. — Sport. zwischen der. webe, des. schaft des. gewonnen. Freundschaft. Herforder. des hiesigen. Union mit 3.

— Der. feierte vorgef. t. u. b. Her. Kaisers im. Mitglieder be. hätten sich. Programm v. Eingeleitet. recht stimmung. Bertelmann. Turnkubs, d. und Marmor. wartungen. große Festen. Reuleneigen. Jürgenmeier. lehren frohen. haufe, zeigte. seiner 25jähr. ist, seinem. zwar einerlei. Land- und. persönlichen. Nachbarkänder. Heinrich. dem Regierung. ein Wandel. Höhe an leb. Ausprägung. Seine lauschte. Worte mehr. die Gestaltu. Europa sich. in alten Mäch. deutsche Schw. zur Sicheru. hoffen wir, g. Zeichen trü. das als ein. deutsches F. die Zeit fom. Schachten R. bloß den De. der Staatsa. Ordnung ord. den Wunsch, ein jeder an. Vaterlandes. Glanze zu er. große Begei. Lösung und. Lösung nach. der Festhalt. der Forderung. an Wohlfahrt.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

den 19. Februar. Statfindenden. uns geschrieben. Rednerin in. Dame im. diesen Vortrag. nimmt ihre. heitsspiele. sie es mit den. und verkauft. natürliche Meth.

(Fortsetzung folgt.)

# Tagesneuigkeiten

**Abfuhr in den Alpen.** Aus Mailand, 10. Febr., wird berichtet: Fünf Studenten verließen, den Monte Disgrazio in den B. in der Alpen zu bestiegen, als sich die Maffen, auf denen sie standen, lösten und sie sich zu rollen begannen. Der Führer der Expedition konnte sich noch rechtzeitig an eine Felsplatte klammern und so drei Genossen retten, die aeglefi waren. Unglücksfälle ereigneten sich ein Strich, an den der Student Ettore Bosis angebunden war. Der junge Mann stürzte in einen tiefen Meter tiefen Abgrund. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

**Feuer in Konstantinopel.** Durch eine Feuersbrunst sind am Sonnabend 87 Häuser und zwei Bäder eingestürzt worden. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt. Die niedergebrennten Häuser waren alle von Mohammedanern bewohnt. Die Mairalen der österreichisch-ungarischen Konsulate und die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Menschen sind, soweit bekannt, nicht umgekommen.

**Ein furchtbarer Orkan** wüthete in Nordland, Irland und Wales. In Kenton bei Dumbarton trat der Orkan über seine Ufer und legte eine Anzahl von Fabriken unter Wasser. Die großen Werte von Armstrong und Whitworth bei New Castle sind beschädigt worden. Auch in Nord- und Süd-Schottland wurde großer Schaden angerichtet. Auf dem Tyne haben Schiffszusammenstöße stattgefunden. Der telegraphische Verkehr ist in einem großen Teile des Landes gestört.

**Verhaftung eines Regierungsdienstmannes.** Unter dem dringenden Verdacht, durch Annahme von Bestechungsgeldern ein Amtsverbrechen begangen zu haben, ist in Köslin der Regierungsdienstmann E. verhaftet worden, der bei der dortigen Regierung kommunikalisch beschäftigt war. Er war erst Mitte Dezember d. J. von Köslin, wo er ein Jahr lang als juristischer Hilfsbeamter im Königl. Regierungspräsidium tätig war, nach Köslin versetzt worden. Als der Regierungsdienstmann noch im Polizeipräsidium in Köslin tätig war, verfiel er auf den dortigen Amtsbestanden ein Attentat, das sich gegen einen Bekannten des Affektors richtete. In diesem Attentat soll es sich um eine Landesverratsaffäre gehandelt haben und es wird vermutet, daß E. selbst im Interesse seines Freundes die angeführte Unternehmung ausgeführt hat. Nach Auslage mehrerer Beute soll er von seinem Bekannten für diesen Diebstahl 40.000 M. erhalten haben. Die Unternehmung wird von den Behörden äußerst geheim geführt.

**Theatermischer.** Der bekannte Königl. Hofkapellmeister Direktor Konrad Dreher hatte im Herbst das Königl. Schloßtheater in Ansbach übernommen und pflegte dort mit dem Ensemble des Stadttheaters von Heilbronn Operette und Schauspiel. Nunmehr mußten infolge ungünstiger Verhältnisse und des schlechten Erfolgs die Vorstellungen eingestellt werden, wozu der Magistrat der Stadt seine Genehmigung erteilt hat.

## Letzte Nachricht.

Kurz vor Redaktionsschluss lief noch folgende wichtige Meldung vom Kriegsgeheimamt ein:

### Verzweifelte Lage in Konstantinopel.

London, 17. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die türkische Regierung den Zeitungen Anweisungen gegeben hat, die öffentliche Meinung auf den Frieden vorzubereiten. Die militärische Lage scheint im gegenwärtigen Augenblick vom Guten weit entfernt und die Finanzlage verzweifelt zu sein. Mit der Zeit treten neue Schwierigkeiten zu Tage. Der Kriegsminister hat sich infolgedessen veranlaßt gefühlt, den Befehl zu erlassen, daß jeder Offizier mit dem Tode bestraft wird, der seine Befehle kritisiert. Der kriegerische Geist, der vor einigen Wochen in der Armee vorherrschte, hat einer allgemeinen Gleichgültigkeit Platz gemacht. Der Korrespondent des „Daily Express“, der sich an Bord des Dampfers „Heraldes“ von Gallipoli befindet, telegraphierte seinem Blatte, daß sich Ender Bey nicht mit Dschavid Bey habe einigen können, und zwar aus dem Grunde, weil die Truppen noch immer über die Ermordung Nafim Pashas aufgebracht sind.

### Witterungsbericht vom 17. Februar.

Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: 0,0°  
Höchste Temperatur des Tages: 2,3°  
Tiefste Temperatur in der Nacht: -0,5°  
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 759,3 mm

a) unmittelbare Ableitung: 759,3 mm  
b) auf 0° Wärme im auf N. bezogen: 767,1 mm  
Niederschlag in 24 St. gemessen 7 Ue 0,1 mm  
Wind: NW. Wetter: Bewölkt, leichter Schneefall.

**Wetterausblick für den 18. Februar.**  
Bewölkt, windig, mäßige Abkühlung.

### Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

**Ferford.** Lichtspielhaus Alter Markt: Täglich Vorstellungen.  
— **Viktoria-Lichtspiele** Madewig: Täglich Vorstellungen.  
— **Stadt-Theater.** Dienstag: Benefiz Richard Sacher, „Wilhelm Tell“. Donnerstag: „Münchener Fäustel“. Freitag: „Münchener Fäustel“.  
— **Variete-Konzertsaal Jägerhof.** Täglich Vorstellungen.  
— **Naturheilverein.** Dienstag: Damenkonzert.  
**Königliches Kurhaus, Bad Lehnhausen:** Nachmittags und abends Konzerte.

**Tausende von Erfahrungen** aus allen Ländern liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmehlens für die Fruchtjahre beweisen. Auch Herbstfrüchten, die noch keine Abkühlung erfahren haben, sind für eine fröhliche Thomasmehlmahlung sehr dankbar.

**Allen**  
Mädchen u. Frauen, auch Kinder, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haaransatz, Juckreiz u.

**Kopf-**  
schuppen  
sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Bismuthol, 1 Maßtheil, 1 Maßtheil Wasser, 1 Maßtheil Zucker, 1 Maßtheil Essig, 1 Maßtheil Glycerin, 1 Maßtheil Rosenwasser, 1 Maßtheil Pfefferminzwasser, 1 Maßtheil Lavendelwasser, 1 Maßtheil Kamillenwasser, 1 Maßtheil Salbeiwasser, 1 Maßtheil Thymianwasser, 1 Maßtheil Rosmarinwasser, 1 Maßtheil Fenchelwasser, 1 Maßtheil Aniswasser, 1 Maßtheil Kümmelwasser, 1 Maßtheil Dillwasser, 1 Maßtheil Petersilienwasser, 1 Maßtheil Selleriewasser, 1 Maßtheil Fenchelwasser, 1 Maßtheil Aniswasser, 1 Maßtheil Kümmelwasser, 1 Maßtheil Dillwasser, 1 Maßtheil Petersilienwasser, 1 Maßtheil Selleriewasser.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Rechnungen**  
sollt schnell und richtig  
ausführen. Preis 10 Pf.

**Das Münchener Kinderbierfest** bei Herrn Brunnmann erfreute sich gleich gestern am Eröffnungstage eines so zahlreichen Besuches, daß kaum der Platz reichte. Ueberall blieben viele Besucher gleich am Eingang des Saales gebannt stehen. Sie konnten den Saal nicht wieder. Hübliche Mädchen, von Rosen umrandet, laden zu angenehmer Rast ein. Helles Licht überflutet die herrliche Dekoration. Bei Musik, Tanz und angenehmer Unterhaltung mündet das bairische Maß vorzüglich. Ueber besonders eingelegte, große Festtage werden die Anzeigen in dieser Woche weitere Nachrichten bringen. Die Befestigung kann nur empfohlen werden.

Morgen folgt Fortsetzung mit gleichzeitigem Abonnementskonzert der hiesigen Kapelle.

**Die Sanitätskolonne** verband mit ihrem Stiftungsfeste die Kaisergeburtstagsfeier. Beide obere Säle im Bürgerverein waren voll besetzt. Die Festansprache hielt der Vorsitzende der Kolonne, Herr Fabrikant Blumenthal. Seine vom patriotischen Geist getragenen Ausführungen versetzten ihren Eindruck nicht, das ausgedehnte Hoch legte Zeugnis davon ab. Herr Dr. Bräuer gedachte der Dank. Das Programm wies eine reiche Folge auf, so daß die Stunden rasch entwichen.

**Der Club Freundschaft** feierte vorgestern in dem hübsch decorierten Brunnmannschen Saale seinen diesjährigen Maskenball. Freunde und Gönner des Vereins hatten sich in großer Zahl eingefunden und verlebten angenehme Stunden.

**Der mittelständische Verein reisender Schauspieler, Handelsleute und Berufsinteressenten** late seine Mitglieder und Freunde zu einem Preis-Waffenball nach Brodmanns Berggarten eingeladen. Daß dem Prinzen Carneval der Abschied von Herbst schwer wird, das zeigte so recht die festliche Veranstaltung. Die Festigung hatte nicht nur ihm einen festlichen Abschied, sondern auch den Mitgliedern und Gästen recht vergnügliche Stunden bereitet. Der Festtag geschmückte Raum, Rüste und Keller des Herrn Brodmann trugen nicht wenig zur Hebung der Festimmung bei.

**Freie Diebe** haben in der Nacht zum Sonnabend in der Altkaser Feldmark ihr Unwesen getrieben. Es wurde gegen 3 Uhr morgens eingebrochen bei dem Baumgewerke W., und kurze Zeit darauf bei dem Konfektionisten H., beide Altkaserstraße wohnhaft. Auf der ersten Etage fingen die Diebe etwa 250 M. Geld und viele Schmuck- und Silbergegenstände in die Hände, auf der zweiten Etage ein geringer Geldbetrag und eine Uhr mit Ketten. Hier wurde der Dieb, der die Freiheit hatte, in die Schlafkammer eingedrungen und die Hölle vom Bett weggenommen, aus der er das Portemonnaie entnahm, durch das Geschrei der Ehefrau, die ermahnte, verdeckte. Er stieß dann aus dem Fenster gesprungen und entkam, obgleich es um diese Zeit schon auf der Straße schneite, wurde, da Schnee und Eis auf der Straße lag, nicht gefangen. Der Dieb ist aus gesehen, leider nicht in der Weise, daß eine genaue Beschreibung möglich ist. Er hatte sich dadurch Eingang verschafft, daß er aus einer Fensterleiste ein Stück Glas ausnahm und durch die Öffnung das Fenster aufmachte. In den Zimmern hat er alle Schubladen durchsucht und annehmend nur nach Geld und Wertgegenständen gesucht. Gestohlen sind folgende Gegenstände: 280 M., bestehend aus 20 und 10 M.-Stücken, ein Taler von 1820 oder 1821, ein Zehnmarkstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs III., ein Kupferstück Taler aus den 60er Jahren mit dem Bildnis des Fürsten Leopold, 2 Jubiläumsgeldstücke, 200 jährige Preußenfeier, ein Bremer 2 Markstück, 1 Jubiläumstaler des hundertjährigen Bestehens der Universität Breslau, ein altes 50 Pfennigstück, ein alter Taler - Jahreszahl unbekannt - eine Zehnmarkmünze mit Schmelze, ein amerikanisches 1/2 Dollarstück, 1 Briefe Jubiläumsgeldstück, ein altes goldenes Medaillon mit einem Kinderporträt, 1 silbernes Armband mit kleinen Gläsern, 1 Münzarmband mit holländischen Münzen, die das Bildnis der Königin von Holland trugen, 1 goldene Damenuhr, nebst goldener Kette mit Schieber, der in den Ecken mit Brillanten besetzt war und in der Mitte einen Opal trug. Ein silbernes Kinderarmband mit kleinem Herz. 1 goldenes Armband, 1 goldener Ring mit Granat und 2 kleinen Perlen, 1 kleiner silberner Ringerring mit Anhängel, 2 goldene Öhringe, 2 Teile einer goldenen Halskette.

**Die Vertreibung der Altkaser Feldmark.** Die schon über 2 Jahre schwebt, gewinnt jetzt in der Natur sichtbare Gestalt. Die neuen Grenzen sind verzeichnet. Es fallen alte Heiden und werden ausgerodet, alte Grenzwege werden urbar gemacht, und die neuen sind abgepflegt. Wenn der Frühling ins Land kommt, werden die Pläne ein gegen früher sehr verändertes Gesicht tragen.

**Preussische Klassenlotterie.** In der Ziehung vom 15. Februar wurden folgende Lose gezogen: 16216 26. 68990. 89078. 95819 (200) 11533 63 73 96 655 58. 167192 438 501 502 527. 168941. 169413. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 96 M. gezogen.  
**Gohfeld, 16. Februar.** Das seltsame Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Eheleute Karl Rasche Nr. 12 Deyenbrod. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde dem Jubelpaare aus diesem Anlaß ein Allerhöchster Gnadengeschenk von 50 M. überwiesen, das vom Disziplinar Herrn Bräuer überreicht wurde.

**Löhne, 16. Febr.** Dank der Prinzessin. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hatte an die Prinzessin Victoria Luise von Preußen anläßlich ihrer Verlobung eine Glückwunschdepesche abgefaßt, worauf heute folgendes Dankschreiben bei Frau Sommerzienrat G. Meyer, als Vereinsvorsitzende, einging: Ihre Majestät, die Prinzessin Victoria Luise von Preußen lassen den Vaterländischen Frauenverein zu Valentin Löhne für die zu hochwürdigste Verlobung dergleichen Glück- und Segenswünsche herzlichsten Dank sagen. Elisabeth v. Saldern, Hofdame Ihrer Majestät, Königin der Prinzessin Victoria Luise von Preußen.

## Aus den Nachbargebieten.

**Hannau, 16. Febr.** Einem bedauernswerten Unglücksfall zum Opfer fiel am Freitagabend das 5-jährige Söhnchen des Randalierers Meyer. Der Junge lief seinem Bohner einfahrenden Vater entgegen, wobei er durch den Tritt eines Pferdes gegen den Kopf so unglücklich getroffen wurde, daß die Schädelkapsel zertrümmert, und das Kind sofort starb. Der Vater soll das Unglück erst bemerkt haben, als er das letzte Fieber abgab.

**Münster, 15. Febr.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern vormittag auf der Münster-Güter Chaussee, wo das Automobil des hiesigen Arztes Dr. Grand einen Knöchel des Vollmeiers Gertling in Buchsfort mitsamt dem Pferd, auf welchem der Knöchel ritt, überfuhr. Der Knöchel erlitt so schwere Verletzungen, daß ihn Dr. Grand sofort in das Vollmannsche Krankenhaus bringen mußte, während das Pferd fliehende Wunden an den Beinen erlitt.

**Münster, 14. Febr.** Einen Mordversuch unternahm der beim Mühlendiebstahl fällige in den benachbarten Bängeln bedienstete Knecht Dreier aus Bennigsdorf, indem er ein mitbedienstetes Mädchen abends herausludte und in den Brunnen warf. Der Täter hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb.

so daß er sich des Mädchens entledigen wollte. Die Unglückliche kletterte sich zunächst an den Brunnenrand, mußte aber loslassen, da der Täter auf ihre Hände trat. Beim Sturz in die Tiefe kletterte sie sich dann an eine Stange, worauf der Knecht versuchte, sie mit einem Wagniswengel hinabzuziehen und schließlich große Steine auf das Mädchen hinabzuwerfen. Auf das Hilfsgeheul der mehrfach Verletzten eilten schließlich die Hausbewohner herbei und retteten das Mädchen, während der Täter flüchtig wurde.

**Hannover, 16. Febr.** Die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts wurde am 14. d. M. am linken Ufer der Leine auf dem Grundstück Hofenstraße 2 gefunden. Das Kind hat blondes Haar und ist etwa 45 Zentimeter groß. Dasselbe befand sich in einem Sack aus weißem Leinen, welcher zugebunden und mit Pfostensteinen beschwert war. Die Leiche kann etwa 4 Tage im Wasser gelegen haben.

**Hannover, 16. Febr.** Als Spion verhaftet wurde in Danzig der bei der Kaiserl. Werft beschäftigte Dr. Ing. Oswald Segel, der vor seiner Ueberführung nach Danzig hier in Hannover beschäftigt war und ein flottes Leben führte. Der Verhaftete soll Konstruktionspläne von Unterseebooten an England und Frankreich verkauft haben. Seine Stellung hat er mit gefälschten Zeugnissen erlangt. Er ist weder Dr.-Ingenieur noch Diplom-Ingenieur, sondern nur Zeichner. In seiner Wohnung in Langfuhr wurden verdächtige Schriftstücke beschlagnahmt.

**Detmold, 14. Febr.** In dem Bohrlöch bei Sonnborn in Bielefeld, das nur wenige Kilometer von dem Pyramonten Quellen entfernt liegt, ist es seit einiger Zeit wieder mobil geworden. Aus dem Bohrlöch entspringt seit ca. 4 Wochen Kohlenwasser-Gase, die in kurzen Intervallen mit elementarem Gasen erhebliche Wasserzungen zutage fördern. Die Wasserzungen werden bis ca. 30 Meter über Tage zum Bohrlöch herausgeschleudert. Das Gas, das beim Schlagen ein Aufbrausen ertönt, zeigt, daß das Wasser hat einen kräftigen Geruch, wie das Gas „Gammou, Courant“ aus Detmold. Das Gas, das Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden einer Untersuchung unterzogen worden. Fresenius meint in seinem Gutachten, daß die erhöhte Quelle zu Bades- und Trinkzwecken geeignet sei, daß das Wasser neben anderen mineralischen Bestandteilen stark eisenhaltig sei und eine erhebliche Menge an aebundener Kohlenwasser führe. Im übrigen enthalte die Quelle an sonstigen gelösten Bestandteilen einen großen Progentheil, so daß die Raucherer Quellen und die Quellen von Deynhausen-Nehe erheblich übertroffen werden. Wie weiter verläuft, wird beobachtet, die bei Sonnborn erhöhte Quelle Trint- und Badeszwecken nutzbar zu machen. Zuor soll noch ein eingehendes Gutachten eingeholt werden.

**Detmold.** Die Gefährlichkeit von Heiratswechseln mußte der Vermittler H. G. aus Gase wieder einmal erfahren. Einem Schmiedmacher in Verlebe hatte ein Konjunktum von Heiratsvermittlern eine Frau verprochen wollen und als Gegenleistung dafür zwei Wechsel in Höhe von je 200 M. gegeben. Die Verhandlungen schalteten aber und nun erfuhr der eine Heiratsvermittler wieder und brachte den Vermittler H. G. in Verlebe dieser Unternehmung wurden die beiden Wechsel zurückgegeben und der Heiratsvermittler unterzeichnete zwei neue über zusammen 400 M. Der Haken bei dieser Unklarheitsklärung der ersten Wechsel war aber, daß der Besitzer des einen Wechsels sich zur Zurückgabe des Wechsels nicht bereit erklärte. Infolge dieser Wechselschwierigkeit richtete H. G. an die Fürstliche Staatsanwaltschaft in Detmold ein Schreiben, in welchem er die beiden Inhaber der ersten Wechsel des Betruges beschuldigte. Diesen Brief unterzeichnete er mit dem Namen des Heiratsvermittlers. Er wurde aber sehr bald als der Briefschreiber entdeckt und es wurde gegen ihn die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Der Angeklagte gab heute zu, daß er den Brief an die Fürstliche Staatsanwaltschaft geschrieben und mit dem Namen des Heiratsvermittlers unterschrieben habe. Er habe den Brief aber in der Angst geschrieben, weil er schon einmal böse Erfahrungen mit Heiratswechseln gemacht habe und eine Wiederholung der Unannehmlichkeiten durch die Verlebe der Heiratsvermittler befürchte. Er erst dann noch, er habe nicht gewußt, daß er sich durch die Ausführung des Briefes strafbar mache. In der Verhandlung trat dann zu Tage, daß der Heiratsvermittler durch die Vermittlung des Agenten R. eine Frau bekommen hat und daß er hierfür die beiden zuletzt gegebenen Wechsel in Höhe von 400 M. und einen der ersten Wechsel in Höhe von 200 M. eingestrichelt hatte. Im ganzen war aber der Heiratsvermittler um 1000 M. gekommen. Die Verhandlung war insofern interessant, daß sich ergab, daß die Heiratsvermittlung mit ihren Bölen, den Wechseln, in Bielefeld immer noch, trotz der abstrusen Beispiele, in vollem Schwunge ist. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten wegen Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 267 (Urkundenfälschung) zu 4 Wochen Gefängnis.

**Braunschweig, 15. Febr.** Beide Bäume schwer verbrannt hat sich beim Spielen der 9 Jahre alte Sohn eines Arbeiters. Er fiel auf dem Nordbahnhof in eine Grube, die mit glühender Asche und Schlacken aus dem Lokomotiven gefüllt war.

**Braunschweig, 15. Febr.** Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch auf dem Zentralfriedhof. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde dort ein Begräbnis in dem Augenblick vorläufig verboten, als der Sarg in die Grube hinabgelassen werden sollte. Es handelte sich um die Leiche eines Schloßmeisters, der seinem Gericht zufolge vergiftet worden sein sollte. Die Angehörigen vor der Gerichtskommission vorgenommene Leichenöffnung hat aber, wie die Landesj. meldet, ergeben, daß der Tod auf natürliche Ursache, und zwar auf ein Lungenerleiden, zurückzuführen ist.

**Braunschweig, 16. Febr.** Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde hier die Dienstmagd Emma Meyer aus Volkmarode verhaftet. Auf Grund einer anonymen Anzeige hatte man nach der Leiche eines gestörten Kindes gesucht, und die Kindesleiche in einer Abortgrube in Volkmarode gefunden. Die vorgenommene Section der Leiche führte dann zu der Beschuldigung des Dienstmädchens.

**Kassel, 15. Febr.** Um einer Verdächtige zu imponieren, hatte der hiesige 21 Jahre alte Vertreter einer Firma aus Jena bei einem hiesigen Bankhause von dem Guthaben seiner Firma 4200 M. abgehoben. Dieses Geld verpackte er in wenigen Minuten mit seiner Freundin und mit dem Reste des Geldes, etwa 200 M., reiste er nach Paris, wo es ihm bald recht schicklich ging. Er kehrte zurück und stellte sich freiwillig der Polizei. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Erfenach, 16. Febr.** Vor der Meisterprüfungskommission der hiesigen Schneiderinnung legte gestern Frau Beria Schent von hier ihre Meisterprüfung ab. Sie ist die erste geprüfte Meisterin im Großherzogtum.

**Bremen, 15. Febr.** Der Bahnführer aus der St. Magnus, der in der Nacht zum 2. Februar den freien Einbruch in das dortige Bahnhofsgebäude verübt hat, wo er bekanntlich den Stationsassistenten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Geldkassette gezwungen, ist von der Polizei verhaftet worden. Es handelt sich um den arbeitslosen, bisher noch nicht bestrafte Ruffahrer Franz Lippold, der mit schwarzer Maske, Revolver und Diebstahlsutensilien ausgerüstet, seiner verbrecherischen Tätigkeit nachging. Der Verhaftete hat bereitwillig gestanden, diese Tat, bei der ihm nur 107 M. in die Hände fielen, verübt zu haben. Es werden ihm noch eine ganze Reihe schwerer Einbrüche zur Last gelegt.

**Erfenach, 15. Febr.** Bei der hiesigen Filiale der Mitteldeutschen Bank fand durch den Bankbeamten Schäfer Untersuchungen in Höhe von etwa 6000 M. verübt worden. Auf Veranlassung der Geschäftsleitung des Bankinstituts wurde Schäfer gestern verhaftet.

**Stadttheater.** Wie bereits bekannt sein dürfte, findet Dienstag, den 18. Februar 8/1, Uhr die erste Benefiz-Vorstellung für den beliebten Spielleiter Rich. Sacher statt, auf welche wir nochmals ganz besonders empfehlend hinweisen möchten. Zur Aufführung gelangt Schillers Meisterwerk „Wilhelm Tell“. Die Titelrolle wird Herr Rich. Sacher, der beliebteste Heldendarsteller des hiesigen Stadttheaters spielen. Da dieses Schauspiel, welches ein begreifliches Interesse entgegengebracht wird, nur einmal stattfinden kann, sei unser Publikum daran erinnert, sich rechtzeitig Plätze zu besorgen, da die Nachfrage eine große ist. Jedenfalls dürfte die Aufführung, welche gut vorbereitet gegeben wird, wohl zu den interessantesten der diesjährigen Theateraison gezählt werden. Unsere ersten Kräfte sind alle mit großen Aufgaben betraut. Meiner-Giebold spielt den Melchthal, Rich. Sacher, welcher auch die Spielleitung inne hat, den H. T. in der U. Altinghausen, Herr Meiners den Stauffacher, Herr Knebel den Gessler. Lat. hat noch einmal einmal, bei der kleinen Melchthal Sacher ein allerliebster kleiner Künstler, der Vertreter des kleinen „Heinrich“ im „Fid. Bauer“ hier zum ersten Male den H. T. in der U. Altinghausen spielen wird. Die Direktion teilt außerdem noch mit, daß trotz des Schauspiels nur eine einzige Eintrittspreise gelten. — Für eine möglichst reiche Verkleidung der komplizierten hiesigen Verwandlungen sorgt unser bewährter Theatermeister Elberfeld.

**Damen-Vortrag.** Zu dem am Mittwoch, den 19. Februar, abends 1/2 Uhr im Stadttheater stattfindenden Vortrag der Frau Eise zur Eise wird uns geschrieben: „Ich habe den Vortrag der beliebten Rednerin in Leipzig mit angehört und kann nur jeder Dame im Alter von 18 bis 60 Jahren empfehlen, diesen Vortrag anzuhören. Die sympathische Rednerin nimmt ihre Ausführungen über Gesundheits-, Schönheitspflege und Geben und man merkt, daß sie es mit den Frauen ehehlich meint. Sie empfiehlt und verleiht auch keine Schönheitsmittel, sondern zeigt natürliche Methoden.“ (Mägen in den Anmerkungen.)

**Kaufmännischer Verein.** Der gestrige Vortrag des Herrn Lehrer Schöder im Verlinshaus (Hoffmeister) war ziemlich gut besucht. Rober schloß die in äußerst interessanter Weise zunächst Land und Leute von Togo und verbreitete sich dann über den Pflanzenwuchs. Sein Vortrag wurde durch vorzügliche Lichtbilder unterstützt.

**Sport.** Gestern fand ein Verbandsspiel zwischen der 1. Mannschaft des F. C. Westfalen Brackwede, des Meisters der B 1 Klasse und der 1. Mannschaft des hiesigen F. C. Union statt, welches mit 2 : 0 gewonnen wurde. — Des gleichfalls ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen der 1. Mannschaft der Herforder Spielvereinigung und der 3. Mannschaft des hiesigen F. C. Union endete zu Gunsten des F. C. Union mit 3 : 2.

**Der kameradschaftliche Verein Stiffberg** feierte vorgestern zusammen mit dem Turnklub Herford den Geburtstag unseres Kaisers im kleinen Saale des Schulhofes. Die Mitglieder beider Vereine, deren Familienangehörigen und sonstigen Freunde und Gönner hatten sich in großer Zahl eingefunden. Das Programm verlor sehr genussreiche Stunden. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Prolog, recht stimmungsvoll gesprochen von Fräulein Bertmann. Es folgten dann Darbietungen des Turnklubs, die allgemein anknüpften; Pyramiden und Marmargruppen aber übertrafen alle Erwartungen. Eine Damenriege erfreute die große Festversammlung durch einen hübschen Reulenzreigen. Die Festrede hatte Herr Lehrer Süringemeier übernommen. Ausgehend von dem letzten frohen Familienfeste in unserem Kaiserhaus, zeigte Redner, wie unser Kaiser während seiner 25jährigen Regierungszeit bemüht gewesen ist, in seinen Lande den Frieden zu erhalten und zwar einerseits durch Ausgestaltung unserer Land- und Seemacht und andererseits durch seine persönlichen Beziehungen zu den Fürsten der Nachbarländer. Des großen Geschichtsschreibers Heinrich Treitschkes prophetisches Wort bei dem Regierungsantritt unseres Kaisers: „Welch ein Wandel der Dinge seit den Zeiten, da die Höfe an jedem Reichstage anständig auf die Aussprüche des geheimnisvollen Cäsars an der Seine lauschten. Heute gebekt man mit keinem Worte mehr jener Mächte, die sich anmachten, die Gestaltung der Welt zu vertreten. Mag Europa sich im Frieden an die Verchiebung der alten Machtverhältnisse gewöhnen, oder mag das deutsche Schwert nochmals aus der Scheide fahren zur Sicherung des Gemeinwesen. Für beide Fälle hoffen wir, gestützt zu sein. Wenn nicht alle Reichen trügen, so wird das große Jahrhundert, das als ein französisches zu bezeichnen schien, als deutsches Jahrhundert enden. Einmal muß die Zeit kommen, da die Völker fühlen, daß die Schrecken Kaiser Wilhelms des Großen nicht bloß den Deutschen ein Vaterland, sondern auch der Staatengemeinschaft eine gerechte, vernünftige Ordnung gegeben hat.“ — Die Rede klang aus in den Worten, daß doch alle nationalen Männer, die jeder an seinem Platte wirken möchten, des Vaterlandes Ruhm und Ehre in dem alten Glanze zu erhalten. In dem Hofe kam dann die große Bekehrung zu lebhaftem Ausdruck. Verlobung und Tanz hielten dann die Festversammlung noch manche Stunde frischlich aufzulassen. Der Festausdruck aber darf mit Stolz und Befriedigung auf die diesjährige in allen Teilen wohlgeordnete Feier zurückblicken.

## Stadttheater.

**Kaufmann von Venedig** wurde am Donnerstag bei quibestem Hause gegeben und mit Erfolg aufgenommen. Sämtliche Eise vertreten ihre Rollen aufs beste, insbesondere Dieu Meiner-Giebold, Migi Charles und Toni Veybiag.

**Die Kinderdarstellung von „Aschenbrödel“** gestern nachmittag war sehr gut besucht. Die kleinen Besucher hatten ihre volle Freude und ihre Lust an dem einleitend dahin, daß ganz vorzüglich gespielt wurde. Man kam aus dem Staunen nicht heraus. Vielleicht ließ sich der Herr Direktor erwidern und spielt immer kleinen Kindern noch mal was vor.

**Magdalena von Thoma.** Die gestrige Wiederholung des erachtenden Volksstücks fand bei leblich bestem Hause statt. Die trefflichen Darbietungen wurde ephlicher und kräftiger als je zuvor. Die Titelrolle verleiht: dieses Mal G. H. Fried. In der Spiel zeugte von fleißiger Durch- und Verarbeitung der Partie. Das derbe und doch gewinnliche, das sribol-tolette kam recht lebendige zur Veranschaulichung, samos gelang z. B. die Szene mit der Winter im ersten, mit dem Ancht bei Tisch im zweiten Akt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgegangenen unserer toten Entschlafenen sagen wir unseren

**innigsten Dank.**

828 Familie Krömker.

## Herforder Verein für Luftfahrt E. V.

### Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Professor Dr. Baumer, Essen-R. über  
„Die letzten Fortschritte auf dem gesamten  
Gebiete der Luftschiffahrt“.

Montag, den 17. Februar 1913, abends 8 Uhr im  
Stadttheater.

Starten im Vorverkauf (Bittensberg Bahnhofplatz) und an der  
Kasse (ab 7 Uhr) W. 0.50, für Schüler, Schülerinnen und Mit-  
glieder militär. Vereine W. 0.25.  
Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt.

## Restaurant Brinkmann.

Dienstag, 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr

## Münchener Kindl-Fest

### III. Abonnements-Konzert der städt. Kapelle.

Brillante Saaldekoration der Firma A. Stüssel.

Entree 30 Pfg. Dutzendkarten gültig.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein Herford.

Donnerstag, den 20. d. Mtz., abends prägnant 8 1/2 Uhr  
findet in Mecker's Bierhalle die diesjährige

## ordentliche Generalversammlung

statt.

- Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
  2. Vorstandsbericht.
  3. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Jacobson über das Recht  
des Hausbesitzers.
  4. Beschlüsse.
- Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder.  
Der Vorstand.

## Frauen von Herford!

Die überall mit großem Beifall aufgenommenen Vor-  
träge der vorzüglichen Rednerin für Gesundheits- und Schön-  
heitspflege **Frau Elise zur Lintzen** finden auf vielseitigen  
Wunsch auch hier statt. Dieselben mühen sich von jeder Dame  
gehört werden, weil sie ganz neue Wege zeigen und äußerst  
wertvolle Themen behandeln. Frau Elise zur Lintzen 819  
nur einen

## Damen-Vortrag

Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr,  
im Stadttheater

über:  
**Was Frauen wissen müssen.**  
Wo liegt das Glück? Eheglück und Frauen-  
glück. Warum sind so viele Frauen krank,  
in der Ehe unglücklich? Wodurch werden  
Frauen häßlich, verkrüppelt, hysterisch und  
lebensunfähig? Der Wert des Weiblichen in  
der Ehe, im Beruf und im Gesellschaftsleben.  
Wie erhält sich die Frau die Liebe des  
Mannes? Was fesselt den Mann? Ver-  
hütung der Untreue. Die Kunst, glücklich zu  
heiraten. Die unheimliche Frau. Gibt es  
ein gefährliches Alter? Klippen und Abgründe  
in Liebe und Ehe. Warum gönnt man der  
Frau so oft keine Erholung? Wie die Frau  
den ehekränkenden, harten, unmoralischen und  
traurigen Mann behandeln soll.

**Die Kunst für Ungeheilte.**  
Neue Wege zur Hebung  
der Krankheitsnot. Krankheitsheilung ohne Arznei und ohne  
Operationen. Die Wärmebehandlung, eine frohe Bot-  
schaft für die leidende Menschheit. Selbsthilfe  
in Krankheitsnot.

**Die Töchter der Menschheit:** Nervenleiden,  
anfängende Geisteskrankheiten, Alkoholismus, Schlaganfälle,  
Krebs, Tuberkulose, Geisteskrankheiten, deren Ursachen, Folgen  
und Verhütung.

Was vererbt sich auf unsere Kinder?  
**Organveränderungen im menschlichen  
Körper:** Dehnungen, Entzündungen, Entzündungen  
Verdauungen, Wundungen, Neubildungen, Entartungen usw.

**Wahre Schönheitspflege:** Beseitigung ver-  
schiedener Schön-  
heitsfehler, prakt. Methoden werden vorgeliefert, bei vorzeitigen  
Ergötzen und Altern, vorzeitig welter, froher Haut,  
sahler gelber Gesichtsfarbe, unheimen Teint, Haarausfall,  
krankhafter Magerkeit, Krampfen usw.

Beurteilung der Geistesfähigkeiten aus Kopf- und Gesicht-  
form. Welche Charaktere passen zusammen und welche stoßen  
sich ab?

Am Schlusse unentgeltliche Beantwortung schriftlicher  
und mündlicher Fragen.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, diese Vorträge an-  
zuhören, sind nur niedrige Eintrittspreise festgesetzt. Vier-  
terter Platz 0.75 Mt., 1. Platz 0.50 Mt., 2. Platz 0.40 Mt.

## Wohnungsstatistik.

Zwecks Feststellung, ob die Zahl der in unserer  
Stadt vorhandenen Wohnungen dem Bedürfnis genügt,  
wird, wie im Vorjahre, in nächster Zeit nach dem Stande  
vom 15. März d. J. eine Zählung sämtlicher Wohnungen  
getrieben nach Mietverhältnissen und Zimmerzahl, durch  
Polizeibeamte vorgenommen werden.

Im Interesse einer möglichst genauen Durchführung  
der Zählung bitten wir die Bürgererschaft, den Polizeibe-  
amten die erforderlichen Auskünfte eingehend zu erteilen.  
Das gewonnene Material wird lediglich zu statistischen  
Zwecken, auf keinen Fall aber zu Steuerzwecken Ver-  
wendung finden.

Herford, den 5. Februar 1913.  
Der Magistrat. Buße.

## Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung unserer Tochter  
**Grete** mit Herrn **Oskar  
Rahtjen** beehren wir uns an-  
zuzeigen.

Johannes Matthias u. Frau  
Agnes geb. Rumpff  
Herford, im Februar 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Grete Matthias**, Tochter des  
Herrn Johannes Matthias und  
seiner Frau Gemahlin Agnes  
geb. Rumpff beehre ich mich  
ergebenst anzuzeigen.

Oskar Rahtjen.  
Berlin-Friedenau, Odenwald-  
strasse 9.

## Konzerthaus „Jägerhof“

Rennstrasse 23.  
Erstes und vornehmstes  
Variété Herfords  
Dir. H. Oberschelp.

### Programm

vom 16. bis 28. Februar.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Sonntags 4 Uhr.

Regie und Musik:

Wilh. Seelhorst, Kapellmstr.

Walburga Giron, Gesangs-  
Soubrette.

Lilli Dorely, Tanz-Soubrette.

Otto Renne, Charakter-Ko-  
miker u. singender Mimiker.

Fanni und Leo Thill

rheinisches Gesangs- und  
Burlesken-Duo mit ihren  
allerneuesten Schlagern.

Im Reiche der Schatten

Original-humoristische  
Handschatten-Spiele.

Lachpillen-Thill, das Kölner  
Original.

Fanni Thill, Kostüm-Sou-  
brette.

Alle 3 Tage neue Spiel-  
folge. 546

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

Eintritt frei außer Sonn-  
abend und Sonntag.

## Bekanntmachung.

Für das Jahr 1913 ist die Abhaltung folgender Schulauf-  
sätze in der Provinz Westfalen in Aussicht genommen:

1. für Volksschullehrer, Landwirte usw.

2. für Volksschullehrer, Landwirte usw.

3. an der Landwirtschafts- und Realschule in Herford:

a) Landwirtschafts- und Realschule in Herford: 1. März.

b) Sommerkursus in der Zeit vom 7. bis einschl. 9. Juli.

c) Herbstkursus in der Zeit vom 7. Juni bis einschl. 8. Oktober.

2. für Provinzialstraßenwärter, Provinzialstraßen-  
wärter, Baumwärter usw.

4. bis 7. u. 10.

8. an der Landwirtschafts- und Realschule in Herford: Frühjahrs-  
kursus in der Zeit vom 3. bis einschl. 12. März.

9. u. 10.

10. an der für Volksschullehrer oder für Provinzialstraßenbeamte  
und Baumwärter bestimmten Kurse können auch Landwirte,  
Bergarbeiter und andere Personen teilnehmen, soweit es der Raum  
gestattet.

Die Kosten der Kurse werden aus Mitteln des Staates und  
des Provinzialverbandes bestritten. Die Teilnahme an den Kursen  
ist kostenfrei.

Anmeldungen zur Teilnahme sind baldmöglichst an die genannten  
Unterrichtsanstalten bzw. an die Leiter der Kurse zu richten.

Unentgeltliche Teilnehmer, deren Ausbildung als Baum-  
wärter besonders wünschenswert erscheint, können Beihilfen zu den  
Kosten des Unterhalts während der Kursdauer bewilligt werden.

Anträge darauf sind durch Vermittlung der Ortsbehörden einzu-  
reichen.

Münster, den 1. Februar 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

## Bekanntmachung.

### Militärreklamationen.

Die Aufnahme bzw. Erneuerung der Gesuche um  
Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst findet  
am 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27. und 28. Fe-  
bruar ds. Js., vormittags von 9 1/2 bis 12 Uhr im  
Militäramt im Rathaus 1 (Elisabethstraße Nr. 9)

Zimmer Nr. 2 statt. Die Antragsteller haben die  
Steuerzettel und sonstige Schriftstücke z. B. Schuldoku-  
mente, Zinsquittungen, Lehrverträge usw. vorzulegen

ferner müssen dieselben inländische, die Geburtsdaten  
sämtlicher Familienmitglieder anzugeben und die in Be-  
tracht kommenden Fragen über die Vermögens- und  
Familienverhältnisse genau zu beantworten.

Reklamationen, welche erst nach dem Musterungsge-  
schäft eingebracht werden, können gemäß § 63 der  
Deutschen Wehrordnung (auch wenn sie an sich be-  
gründet sind) nur dann Berücksichtigung finden, wenn  
die Veranlassung zu denselben erst nach der Musterung  
entstanden ist.

Herford, den 7. Februar 1913

Der Magistrat. Dr. Heß.

## Naturheilverein.

In dem **Damen-Vortrag**  
am 19. Februar der Frau  
Elise zur Lintzen vom Wald-  
sanatorium Döbeln laden wir un-  
sere werten Mitglieder herzlichst  
ein. Der Eintrittspreis für un-  
sere Mitglieder beträgt auf refer-  
vierten Plätzen à Person 40 Pfg.  
823

Der Vorstand.

Für dauernde Beschäftigung gesucht  
Tarif 1.

Wilh. Peter.

Ein junger  
**Rock- u. Hosenmacher**  
für dauernde Beschäftigung gesucht  
Tarif 1.

Wilh. Peter.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. April sucht  
Frau Otto Zwickler,  
Alter Markt 2, I.

Ein junger  
**Dienstmädchen**